



GEGEN*W*ART

Magazin für
blinde und sehbehinderte Menschen
und ihre Freunde

Mai 2015

5



Deutscher Blinden- und
Sehbehindertenverband e.V.

Mode

Ob edles Kostüm oder schlabbriger Wollpulli – an der Kleidung meinen wir den sozialen Status und den Charakter eines Menschen ablesen zu können. Weshalb Mode auch für blinde und sehbehinderte Menschen wichtig ist und welche Tricks es gibt, um seinen eigenen Stil zu finden, verrät Imageberaterin Ina Oertel. Über ihre ganz persönlichen Erfahrungen mit Mode erzählen drei blinde und sehbehinderte Männer und Frauen. Fernab vom Alltag gewährt eine Designerin aber zunächst Einblick in die schillernde Welt der Mode. Denn im letzten Jahr präsentierten blinde Models Christine Wolfs ganz besondere Entwürfe auf der Moskauer Fashion Week.

Mode zum Lesen

Moskau im Frühjahr 2014: Die internationale Modewelt hat sich zur Fashion Week versammelt, um die aufregendsten Kreationen der Saison zu bewundern – und mittendrin: blinde Models. Sie präsentieren eine Kollektion von Christine Wolf. In der „Gegenwart“ erzählt die Designerin, was sie dazu inspiriert hat und welche Bedeutung die aufgestickten Perlen auf den Kleidern haben.

Von **Christine Wolf**

„Können Sie sich vorstellen, eine Kollektion für blinde Menschen zu entwerfen?“ Diese Frage stellte mir Janina Urussowa, eine der Organisatoren des Modedesignwettbewerbs BezGraniz Couture Award, Ende Januar 2014. Berührung mit Mode für behinderte Menschen und dem internationalen Award, der sich auf dieses Thema spezialisiert hat, hatte ich erstmals 2012. Mit einer Kollektion für Menschen mit körperlichen Einschränkungen belegte ich damals den zweiten Platz.

Diesmal sollten meine Entwürfe eine noch größere Bühne bekommen. BezGraniz (auf Deutsch: ohne Grenzen) durfte bei der Mercedes-Benz Fashion Week 2014 in Moskau eine eigene Modenschau zeigen. Dazu wurden verschiedene Designer angefragt, die zu unter-

schiedlichen Behinderungen Kleidung entwerfen und anfertigen sollten.

Ich hatte zunächst keine Idee, wie eine Kollektion für blinde Menschen aussehen könnte. Was sollte bei der Kleidung anders sein als bei Sehenden? Im Gegensatz zu Rollstuhlfahrern brauchen Menschen mit einer Seheinschränkung keine Veränderung in der Schnittgestaltung, wie etwa eine vertiefte Taille vorne für einen bequemeren Sitz im Rollstuhl. Aber ich fand die Idee spannend und hatte Lust, mich darauf einzulassen.

Ich begann zu recherchieren: Was ist blinden und sehbehinderten Menschen in Sachen Mode wichtig? Worauf muss ich Rücksicht nehmen? Wie kann die tägliche Handhabung der Kleidung vereinfacht werden? Erste Anhaltspunkte erhielt ich, als ich in Kontakt mit einer blinden Frau kam, die mir eine neue Sichtweise auf Kleidung

vermittelte. Sie erzählte mir, dass sie ihre Wäsche ausnahmslos kalt wäscht, aus Angst, etwas zu verfärben. Beim Kleidungskauf holt sie sich mehrere Meinungen ein, bevor sie sicher ist, dass das Kleidungsstück zu ihrem Typ passt. In erster Linie muss die Kleidung aber durch ihre Haptik bestechen, da blinde und sehbehinderte Menschen ihren Tastsinn viel bewusster einsetzen. Ein Mix aus unterschiedlichen Stoffen, tastbare Aufdrucke, aufgestickte Verzierungen, hervorstehende Nähte und Faltungen sowie alles, was raschelt, wird als spannend empfunden. Aus diesen Erkenntnissen entwickelte ich erste Ideen für die Kollektion.

Als Basis verwendete ich Kleidungsstücke meiner bestehenden Kollektionen. Da sie fast ausschließlich aus natürlichen Materialien wie Baumwolle, Leinen oder Seide gefertigt sind, sind sie angenehm auf der Haut zu tragen. Zur Kollektion gehört zum Beispiel ein bronzefarbenes Top mit Rock, das durch seine besondere Schnittgestaltung auffällt. Es besteht aus Baumwolle, gefüttert mit einem Seidenstoff. Das Oberteil hat einen hohen, sehr weit geschnittenen Stehkragen, der in sich gefaltet ist. Es ist ärmellos und tailliert geschnitten. Der Rock ist knielang und eng anliegend geschnitten. Als erstastbares Detail hat er einen gefalteten, fächerartigen Aufsatz, der vom Saum aus nach oben führt und zu einer Seite hin asymmetrisch ausläuft. Am Rockaufsatz und am Saum des Oberteils sind kleine bronzefarbene Perlen aufgestickt, die in senkrechten Reihen nach oben verlaufen. Bei genauerer Betrachtung oder Betastung erkennt man, dass es sich dabei um Informationen in Brailleschrift handelt.

Die aufgestickten Perlen finden sich auf allen Teilen der Kollektion. Bei der Übersetzung half mir ein Internetprogramm, das die Texte konvertierte. Mit einem Braille-Alphabet kontrollierte ich das Ergebnis. Zu lesen ist auf den Kleidern, welche Größe und Farbe sie haben, aus welchem Material sie bestehen und wie man sie waschen und bügeln sollte. Ein weiterer Aspekt, den ich in den Text integriert habe, ist, zu welchen anderen Teilen aus der Kollektion man das Kleidungsstück kombinieren kann und zu welchen Farben es passt. Denn auch blinde und



sehbehinderte Menschen wollen sich in ihrer Kleidung schön fühlen und die Sicherheit haben, etwas zu tragen, das ihnen gut steht, ohne auf die Hilfe anderer angewiesen zu sein.

Mir war es wichtig, keine reine „Blindenkollektion“ zu entwerfen, sondern eine, die für sehende und nicht sehende Menschen gleichermaßen interessant ist, jeweils auf eine andere Art und Weise. Letztlich ist die Kollektion genau so geworden, wie ich sie mir vorgestellt hatte. Menschen, die sehen können, nehmen die mit Perlen aufgestickte Blindenschrift als eine ästhetische Verzierung wahr. Blinde und sehbehinderte Menschen erhalten dadurch wertvolle Informationen, die ihnen im Umgang mit der Kleidung helfen. Zusätzlich bieten die Kleidungsstücke durch ihre Schnittdetails, wie hervorstehende Nähte oder Faltungen, jede Menge interessante Aspekte zum Sehen und Erasten.

Mit der fertigen Kollektion im Gepäck reiste ich im März 2014 zur Fashion Week nach Moskau. Ich war sehr gespannt und auch etwas nervös, ob die blinden Models die aufgestickte Brailleschrift tatsächlich würden lesen können. Die erste Anprobe fand einen Tag vor der Modenschau statt. Eines der Models war Nafset Chenib, eine berühmte russische Opernsängerin, die bei der Abschlussfeier der Paralympics 2014 in Sotschi mit José Carreras aufgetreten



Anprobe: Designerin Christine Wolf zeigt den blinden Models ihre Kollektion mit aufgestickter Punktschrift

ist. Neugierig befühlten die Models die Kleidungsstücke und ertasteten die Brailleschrift. Da ich aufgrund der verwendeten Perlen einen etwas größeren Abstand zwischen den einzelnen Punkten wählen musste, als das normalerweise der Fall ist, mussten sie zunächst ein wenig üben. Aber nachdem sie den Dreh heraus hatten, wollten sie gar nicht mehr aufhören zu lesen.

Auch die weiteren Details der Kleidungsstücke wurden begutachtet, befühlt und betastet. Sämtliche Nähte wurden mit den Fingern

nachgefahren und ich sollte alle schnittbezogenen Details genau erklären. Was mich faszinierte, war das Gespür und die Sicherheit der Models dafür, welches Outfit sie gerne präsentieren wollten, so als hätten sie selbst in den Spiegel geschaut und gesehen, was ihnen am besten steht.

Die Modenschau war gut besucht. Acht Designer aus Russland, Deutschland und Portugal haben Kollektionen entworfen, unter anderem für kleinwüchsige Menschen, Menschen im Rollstuhl oder mit Down-Syndrom. Die Models, die die Mode präsentierten, hatten die jeweilige Behinderung und fühlten sich sichtlich wohl in ihrer Rolle. Meine blinden Models hatten große Freude, mit den Kleidern über den Laufsteg zu gehen, jeweils in Begleitung einer sehenden Person. Sie strahlten bis über beide Ohren und genossen es, im Mittelpunkt zu stehen und die Gewissheit zu haben, dass sie schön sind.

Für Moskau war diese Veranstaltung ein Novum. Anders als in Deutschland ist das Thema Behinderung in der russischen Gesellschaft noch nicht sehr verbreitet und behindertengerechte Vorkehrungen sind im Stadtbild selten zu finden. Aber genau das ist das Ziel von Janina Urussowa und Tobias Reisner, die BezGraniz ins Leben gerufen haben: „Den Blick auf behinderte Menschen zu verändern und Behinderung als etwas Normales und Alltägliches zu zeigen.“

Bisher ist meine Kollektion für blinde Menschen ein Pilotprojekt und alle gezeigten Kleidungsstücke sind Einzelteile. Ich hoffe aber, dass das Interesse geweckt ist und sich Partner finden, die das Projekt mit mir weiter ausbauen wollen.

Christine Wolf ist Modedesignerin und Hochschuldozentin und lebt in Berlin.

Kontakt: Tel.: 0 30 / 24 61 56 72,

E-Mail: contact@christinewolf-berlin.de,
www.christinewolf-berlin.de